

B.Z.-Kolumne  
Wir müssen helfen

19. August 2021

Bischof Dr. Christian Stäblein

Der Schock sitzt tief. Und darf doch nicht lähmen. Die Menschen in Afghanistan brauchen unsere Hilfe – gerade jetzt. Die Ortskräfte, die uns geholfen und unterstützt haben, müssen aus dem Land geholt werden. Jetzt müssen wir zu unserem Wort stehen, wir dürfen sie nicht ihrem Schicksal überlassen.

Wenn ich höre, 2015 dürfe sich nicht wiederholen, bin ich beschämt über solche Äußerungen. Es ist im Moment gar nicht die Frage, ob sich die Fluchtbewegungen von 2015 wiederholen. Es stehen nicht Hunderttausende Menschen vor europäischen Grenzen. Es klammern sich einzelne Menschen in Kabul an Flugzeuge, weil sie Angst haben zu bleiben. Sie brauchen Hilfe. Die Nachbarländer von Afghanistan stehen vermutlich bald vor der Frage, wie sie eine größere Zahl von Flüchtlingen aufnehmen können. Hier können wir unterstützen, können zeigen, dass wir gelernt haben: Hilfe vor Ort ist besser als alles andere.

Nein, wir dürfen uns nicht lähmen lassen durch den Schock, dass es nach 20 Jahren Engagement und Einsatz in Afghanistan danach aussieht, als sei alles umsonst oder eine Fehleinschätzung gewesen. Ob das so ist, wird sich erst noch zeigen. Ich bin überzeugt, dass die Vermittlung von Freiheit, dass vor allem die Vermittlung einer Gesellschaftsstruktur, die Frauen und Männern gleiche Rechte und Chancen im Leben einräumt, nicht einfach verloren geht. Selbst wenn diese Ideen jetzt durch das archaische Regime der Taliban überdeckt werden. Ideen, die einmal da waren, verschwinden nicht. Gott sei Dank.

Und ja, es ist Missbrauch der Religion und Missbrauch des Islam, was die Taliban an Schrecken verbreiten und an Unterdrückung praktizieren. Es ist Missbrauch der Religion

und Missbrauch des Islam, wir müssen das immer wieder sagen. Die Selbstbezeichnung als Gotteskrieger verspottet den wahren Gott des Friedens.

Der Schock sitzt tief über die Bilder und Ereignisse in Afghanistan. Die Verantwortung unseres Landes und der westlichen Staaten daran muss kritisch hinterfragt werden. Aber zuallererst dürfen wir uns nicht lähmen lassen beim Helfen. Und wir dürfen uns nicht lähmen lassen im Hoffen: Glaube sucht Frieden, Gott steht für Freiheit, für Nächstenliebe und für Recht und Würde aller Menschen.